MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

280 (21.6.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211494

Verkaufspreis M. 200.—

Donnerstag, 21. Juni — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 280

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 30000. halbmonatlich Mark 5000.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal .....

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung Grundpreis je Zeile Mk. 3000.—. Reklamen Mk. 4000.—. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwortl. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. d. Anzeig. Ausw. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Frankreichs Fühler in England

Entwurf einer Antwort auf den Fragebogen

Die „Westminster Gazette" veröffentlicht heute die Nachricht, daß der Entwurf der französischen Antwort vor einigen Tagen nicht nur der belgischen Regierung, sondern auch dem französischen Botschafter in London übermittelt worden sei, mit dem Ersuchen, Vorschläge und Bemerkungen zum Text zu machen. Die „Westminster Gazette" behauptet, daß der aus Paris übermittelte Entwurf folgende Gesichtspunkte enthält:

1. Frankreich ist der Ansicht, daß die Garantien der deutschen Denkschrift ungenügend sind. Eine gewisse Aufsicht über die deutschen Zölle, Eisenbahnen und Industrien sei notwendig. Besonders sei ein interalliiertes Regime der Rhein- und Ruhrbahnen notwendig.

2. Frankreich ist bereit, die Besetzung des Ruhrgebiets in eine „friedliche technische Aufsicht" zur Ueberwachung von Sachlieferungen umzuwandeln, wenn die deutsche Regierung ihre Verordnungen, die den Widerstand im Ruhrgebiet verstärkt haben, zurückziehe und keine Subventionsgelder mehr an die Streikenden zahle.

3. Die technische Aufsicht soll nur von „ganz schwachen Truppenkörpern" begleitet sein. Frankreich ist ferner bereit, eine Amnestie zu gewähren und sämtliche Verhafteten frei zu lassen, wenn es Gewähr dafür hat, daß diese Persönlichkeiten und die Ausgewiesenen nichts unternehmen werden, um der Wirksamkeit der technischen Kommissionen bei der Durchführung ihrer Aufgabe Hindernisse in den Weg zu legen, wenn es sie [illegible] das Ruhrgebiet hineinließe.

4. Frankreich ist bereit, Deutschland [illegible] torium zu gewähren.

Der diplomatische Gewährsmann der Westminster Gazette glaubt, daß die französische Antwort immerhin den Ausgangspunkt einer interalliierten Aussprache bilden und einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer interalliierten Einigung bedeuten könnte.

* * *

Ob aber dieser Vorschlag der fortdauernden Aufsicht auch bei verminderter Truppenzahl in dem widerrechtlich besetzten Gebiet für Deutschland irgend eine praktische Bedeutung hat, darf wohl füglich bestritten werden! Immerhin ist es nicht uninteressant zu sehen, wie Frankreich die Stimmung in England abtastet; denn wahrscheinlich hat der französische Botschafter in London den Entwurf erhalten, damit englische politische Kreise ihn nichtamtlich kennen lernen und vielleicht unter der Hand Vorschläge machen können. Vielleicht wollte Frankreich auch nur das fortgesetzte Drängen Englands auf Beantwortung des Fragebogens befriedigen und seinen guten Willen beweisen, da England erklärt haben soll, der Fragebogen sei überhaupt nur für Frankreich bestimmt gewesen.

Die französische Morgenpresse

des heutigen Donnerstag macht allerhand Angaben über den angeblichen Standpunkt ihrer Regierung, vor allem zu den Fragen des passiven Widerstandes. Man muß alle diese Meldungen erfahrungsgemäß mit großer Vorsicht aufnehmen.

Der „Petit Parisien" schreibt: Lord Curzon seien durch die französische Regierung die verwaltungs- und gesetzgeberischen Maßnahmen, die die deutsche Regierung gegen Frankreich seit dem 11. Januar unternommen habe, mitgeteilt worden. Es handele sich um die Maßnahmen, deren Aufhebung verlangt werde. Außerdem müsse Deutschland zu gleicher Zeit aufhören, Frankreich zu boykottieren. Wenn die Form der Besetzung gelockert werden solle, werde es nicht genügen, daß Deutschland aufhöre, Frankreich zu bekämpfen. Aber es wäre dennoch möglich, daß die Zahl der Besatzungstruppen verringert werde, die nur wegen des deutschen Widerstandes auf die augenblickliche Ziffer gebracht worden seien. Es handelt sich nach dem „Echo" um 15 000 Mann Verstärkung, die nach dem 15. März in das Ruhrgebiet befördert worden sind und die man zurückziehen wolle. Der „Petit Parisien" sagt weiter: Wenn der deutsche Boykott ein Ende gefunden habe, könnten die französische und belgische Regierung die Einzelmaßnahmen gegen diejenigen, die auf Befehl von Berlin das französische Vorgehen bekämpft haben, zurücknehmen. Gemeint sind hierbei die streikenden Eisenbahner. Das „Echo" stellt ausdrücklich fest, es könne natürlich keine Rede davon sein, Leute wie Krupp von Bohlen zu begnadigen.

Schließlich wird die

Frage der fortschreitenden Räumung des Ruhrgebiets

erörtert. Auch hier könne die Antwort nur die sein, die die Vernunft diktiere. Auch wenn Frankreich und Belgien nicht daran dächten, einen Zoll des besetzten Gebietes aufzugeben, bevor Deutschland seine Zahlung begonnen habe, könne man jedoch ins Auge fassen, daß die Besetzung in zwei oder drei Staffeln nach Maßgabe der Zahlung verringert werde, so wie es Deutschland 1870 in Frankreich getan habe. Der letzte Abschnitt der zu räumenden Gebiete werde zweifellos der sein, den man am 11. Januar besetzt habe, und der in Essen alle wesentlichen Uebel des Ruhrgebiets enthalte, wenn ein Einverständnis über die verschiedenen Fragen mit England erzielt werde. Man müsse zugestehen, daß nichts zu erkennen sei, was diese Voraussage rechtfertigt. Dann werde man sich über die endgültigen Zahlungen sowohl der deutschen Schulden, als auch über den jedem der Verbündeten zukommenden Anteil unter Berücksichtigung der Schulden der Verbündeten zu verständigen haben. Diese Verhandlungen würden eine gewisse Geduld erfordern, und jedenfalls werde man erst nach einer sehr langen Frist zu einem Ergebnis gelangen. Nach den sehr unangenehmen Erfahrungen mit Konferenzen fänden die großen Länder ihren Nutzen ohne Ueberstürzung durch Vermittlung ihrer Botschafter mit einander zu verhandeln. Das einzige, was die Entscheidung beschleunigen könne, sei die Kapitulation Deutschlands. (!!)

Falsche Meldungen über angebliche deutsche Führer

Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph" bringt die Meldung über eine angeblich deutsch-französische Fühlungnahme zwecks Einleitung von Unterhandlungen über den Abbau des passiven Widerstandes. Der Bericht spricht von einem „offiziellen Fühler", der von deutscher Seite ausgestreckt worden sei und deutet an, daß ein neutrales Land in Mitteleuropa vorerst als Vermittlungsbasis benutzt werden solle. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, entbehren die Behauptungen des englischen Blattes auch der geringsten Grundlage. Das Gleiche gilt für die gestrigen Veröffentlichungen der „Westminster Gazette" über eine angebliche Unterredung mit einem deutschen Diplomaten. An hiesiger zuständiger Stelle ist davon nichts bekannt.

* **Unterzeichnung des amerikanisch-englischen Schuldentilgungsvertrags.** Präsident Harding hat den zwischen Amerika und England abgeschlossenen Schuldentilgungsvertrag unterzeichnet. Die Abreise Hardings nach Alaska steht unmittelbar bevor.

Das Todesurteil gegen Görges bestätigt

Das französische Kriegsgericht in Düsseldorf hat heute den Antrag auf Revision des gegen den Landwirtschaftslehrer Goerges erlassenen Urteils des Mainzer Kriegsgerichts verworfen u. dadurch das Todesurteil bestätigt.

Französischer Uebermut

Nach einem Bericht des Düsseldorfer Korrespondenten der „Daily Mail" wird der in Düsseldorf gefangen gehalten Krupp v. Bohlen-Halbach von einem Marokkaner bewacht. Krupp befindet sich in einer engen Alleinzelle und erhält Gefängniskost.

Schweizerische Kritik am Völkerbund

Im Schweizerischen Nationalrat kritisierte der Luzerner Obergerichtspräsident Müller (katholisch-konservativ) den Völkerbund. Nach einer Meldung aus Basel sagte er u. a.: Ich erinnere an die Zustände im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die zurückerinnern an die Barbarei-Urteile, die uns erbeben machen. Der Völkerbund hat nach dem Wort im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehandelt. Er sah ihn und ging vorüber. Wir wollen im Völkerbund tun, was wir können. Zeigt sich dabei die Arbeit als unnütz, so wollen wir lieber austreten.

Alle Danziger aus Polen ausgewiesen

„Hafa Prezglad" bringt folgende Meldung: „Wie wir erfahren, will die polnische Regierung Danzig dadurch zur Besinnung bringen, daß sämtliche Danziger Staatsangehörige als Repressalie aus den Grenzen Polens ausgewiesen werden sollen, wenn Danzig nicht rechtzeitig die Ausweisungsbefehle der polnischen Untertanen zurücknimmt und Polen Genugtuung für alles bisher verübte Unrecht erteilt."

Sollte die Nachricht zutreffen, so würde dieses Vorgehen der polnischen Regierung allerdings den vollständigen Bruch der Danzig-polnischen Konvention und ein absichtliches Uebergehen des Völkerbundes und seines Vertreters bedeuten.

* * *

* **Einstellung des Fernsprechverkehrs zwischen Polen und Danzig.** Nach einer Mitteilung des Danziger Telegraphenamts hat Polen seit Dienstag 7.15 Uhr abends den gesamen Fernsprechverkehr mit Danzig eingestellt. Es handelt sich offenbar um eine neue polnische Repressivmaßnahme, dazu berechnet, auf das seine Hoheitsrechte verteidigende Danzig einen verschärften Druck auszuüben. Ueber die Ursachen wird von einer Korrespondenz gemeldet: Die Sperre sei „als Maßnahme gegen die Devisenspekulation (?) und nicht aus politischen Gründen" verhängt worden. Uebrigens verlautet, daß Sendas Tage als polnischer Außenminister schon wieder gezählt sein sollen.

Italien und die bulgarische Krise

Die „Idea Nazionale" weist auf die durch die bulgarische Krise hervorgerufene verdächtige Bewegung in Belgrad, Bukarest, Athen und Sofia und auf das Manöver der Kleinen Entente hin, auch Frankreich für ihre Balkan[illegible] zu gewinnen. Italien müsse der Gefahr ins Auge sehen, daß von Polen bis Griechenland eine von Frankreich geleitete slavische Front entstehe, welche auf das Adriameer und die Lebensinteressen Italiens dr[illegible] werde. Die italienische Regierung habe darum die Pflicht, im italienischen Interesse Bulgarien zu schützen, wie es bereits Ungarn geschützt habe, sonst würde Bulgarien sich an das bolschewistische Rußland oder an die kemalistische Türkei wenden.

Auslandsrundschau

* **Die Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte.** Nach einem Beschlusse der Admiralität, wird in der Kräfteverteilung der britischen Großkampfflotte eine Aenderung eintreten. Während bisher die Hauptkräfte an den Stützpunkten des atlantischen Ozeans konzentriert waren, so wird in der nächsten Zeit eine Umgruppierung in dem Sinne stattfinden, daß die Mittelmeerflotte eine Verstärkung um fünf Panzerkreuzer erhalten wird. Auch die Zahl der Unterseeboote im Mittelmeer wird erhöht.

* **Frankreich und das Washingtoner Abkommen.** Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde das Washingtoner Abkommen besprochen. Vorgeschlagen wurde die Ratifizierung des Washingtoner Vertrages. Der Berichterstatter betonte, die Abrüstung zur See sei schon durch Frankreichs Finanzlage bedingt. Es könne über den in Washington vorgesehenen Umfang hinaus sowieso keine Neubauten vornehmen.

* **Die türkischen Wahlen.** Die Wahlen für die Nationalversammlung sind gegenwärtig im Gange. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen haben die kemalistischen Kandidaten überall gesiegt. Kemal Pascha ist in Smyrna und Ismet Pascha in Mala gewählt worden.

Deutsches Reich

* **Die neuen Eisenbahntarife.** Der ständige Reichseisenbahnausschuß hatte bekanntlich vor kurzem eine Erhöhung der Personentarife auf 300 Proz. für die erste und zweite, auf 200 Proz. für die dritte und vierte Klasse für notwendig erklärt, sowie eine Gütertariferhöhung um 250 Proz. Wie wir hören, hat der Reichsverkehrsminister sich dem Gutachten insofern angeschlossen, als er der Erhöhung der Personentarife zugestimmt hat. Im Hinblick auf die Gütertarife will er jedoch wegen der inzwischen eingetretenen Besserung der Mark zunächst mit einer Erhöhung um 200 Proz. sich begnügen.

* **Abermalige Erhöhung der Portotarife auf August.** Im Reichstagsausschuß hatte kürzlich der Reichspostminister Stingl angekündigt, daß eine weitere Erhöhung der neuen Portosätze unvermeidlich sei. Wie wir hören, wird am 1. August diese Erhöhung tatsächlich eintreten. Die Verhandlungen darüber sind im Reichspostministerium bereits im Gange.

* **Sachsen fordert Aufhebung des süddeutschen Senats.** Im Sächsischen Landtag wurde ein Antrag angenommen, in dem die Aufhebung des süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof oder zum mindesten die Einrichtung eines sächsisch-thüringischen Senats zum Schutze der Republik gefordert wird.

* **Strafantrag gegen die „Rote Fahne".** Die „Rote Fahne" hatte heute morgen die Generäle v. Löbell und v. Lossow bezichtigt, daß sie zu den bayerischen Verschwörern Beziehungen unterhalten und in ihre Pläne eingeweiht gewesen seien. Wie wir hören, hat das Reichswehrministerium aus diesem Anlaß gegen die „Rote Fahne" Strafantrag gestellt.

Das Landessteuergesetz

Von Reichswirtschaftsminister a. D. Dr.-Ing. h. c. **Scholz**, Mitglied des Reichstags

Nach langem, schweren Leiden im Steuer-Ausschuß hat der Entwurf zur Aenderung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 nunmehr das Licht der Plenarverhandlung erblickt, um im wesentlichen nach den Vorschlägen des Ausschusses verabschiedet zu werden. Das Interessanteste an der Besprechung in den Vollsitzungen vom 18. und 19. Juni war nicht der materielle Inhalt des Gesetzes. Er wurde mehr oder weniger von allen Seiten des Hauses kritisiert: als in seinem Erfolge zwar für die Gemeinden nicht ausreichend, auf der anderen Seite für die Reichsfinanzen allzu stark belastend. Es war vielmehr die gründliche Auseinandersetzung mit dem ganzen System unserer heutigen Finanzgesetzgebung, die von den Rednern der Volkspartei, der Demokraten und der Deutschnationalen vorgenommen wurde, und die den Reichsfinanzminister in eine schwer zu behauptende Abwehrstellung drängte. Hierüber daher zunächst eine kurze Ausführung.

Die Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden greift weit über den Rahmen eines reinen Finanzgesetzes hinaus und berührt die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Reiches. Der bundesstaatliche Charakter Deutschlands, den auch die neue Verfassung festhält, bedingt eine entsprechende Verteilung der Finanz- und Steuerhoheit unter die drei genannten großen Steuerträger. Erzbergers Gedanke der Zentralisierung der Finanzen beim Reich verlangt als Korrelat den Einheitsstaat. Will und kann man nicht die Verfassung in der Richtung des unitarischen Reichs revidieren, so muß man umgekehrt die Dezentralisation der Finanzhoheit vornehmen. Bundesstaatliche Verfassung und Zentralisation der Finanzen aber verträgt sich nicht.

Das hat die bisherige Entwicklung seit 1919 deutlich gezeigt. Das Reich hat allmählich so ziemlich alle Steuerquellen an sich gezogen und damit den Ländern und Gemeinden weggenommen. Der Erfolg war, daß die Letzteren fast ausschließlich auf Dotationen des Reiches angewiesen und allmählich zu der Rolle von Kostgängern herabgedrückt wurden. Insbesondere wurde es erforderlich, daß das Reich die Gehälter der Länder und Gemeinden in immer größerem Umfange übernahm — das Landessteuergesetz fixiert jetzt den Anteil allgemein auf drei Viertel. Diese Entwicklung ist verhängnisvoll und sicher nicht geeignet, die Sparsamkeit der Länder und Gemeinden zu fördern. Denn nur der wird wahrhaft sparsam verwalten, der sich die Mittel zu seiner Verwaltung unter eigener Verantwortung und unter Kontrolle seiner Steuerzahler selbst beschaffen muß. Eine weitere — mehr oder weniger zwangsläufige Folge der Uebernahme des weitaus größten Teils der Personalkosten der Länder und Gemeinden auf das Reich war die Entstehung des unglückseligen Besoldungssperrgesetzes. Seine Auswirkungen in der Praxis, insbesondere den Gemeindebeamten gegenüber, haben neben kärglichen Erfolgen eine Unsumme von Rechtsunsicherheit und Verärgerung mit sich gebracht.

Diese ganze Entwicklung muß allmählich auch dem begeistertsten Anhänger der Erzbergerschen Finanzreform die Augen öffnen und ihn sehen lehren, daß der damit betretene Pfad in die Irre leitet, und daß es allerhöchste Zeit ist, entschlossen umzukehren und dem alten, bewährten System reinlicher Scheidung der Steuerquellen zwischen Reich, Staat und Gemeinde, dem Grundsatze der finanziellen Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sich wieder zuzuwenden. Wir vergleichen die heutige Zeit tiefster Erniedrigung gern mit den Jahren im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Damals bereitete der Freiherr vom Stein die Erhebung und Befreiung des Vaterlandes vor durch Wiedererweckung der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Auch heute kann unser Weg kein anderer sein!

Gegenüber dieser grundsätzlichen Auffassung von der dringenden Reformbedürftigkeit der Finanzgesetzgebung kann das nunmehr verabschiedete Landessteuergesetz nur als ein nach fast allen Richtungen unzulängliches Provisorium gewertet werden. Die beschlossene Befristung bis zum 1. April 1925 gibt dem den äußeren Ausdruck. Immerhin war die Verabschiedung notwendig, damit endlich einmal eine rechtliche Grundlage für das Verhältnis der Länder und Gemeinden zum Reich — insbesondere für die Zahlung von ¾ der Beamten- und Angestelltengehälter — und ein zuverlässiger Verteilungsschlüssel für die Steueranteile geschaffen wurde. Die Erhöhung des Einkommensteueranteils für Länder und Gemeinden von ½ auf ¾, insbesondere aber die Vermehrung des Anteils der Gemeinden an der Umsatzsteuer von 5 auf 15% — besonders wichtig, weil die Umsatzsteuereinnahmen automatisch der Geldentwertung folgen —, endlich eine Anzahl von kleineren den Gemeinden überwiesenen Besteuerungsmöglichkeiten werden immerhin eine gewisse, wenn auch unzureichende Besserung der finanziellen Lage der Gemeinden herbeiführen können.

Mit besonderem Nachdruck hat sich die Deutsche Volkspartei bei den Beratungen des Gesetzes der Landwirtschaft — Beseitigung der Viehsteuer, bessere Ausgestaltung der Fahrzeugsteuer —, des Weinbaus und Weinhandels, des Gärungsgewerbes, des Gastwirtestandes — Beseitigung der Schankverzehrsteuer, andere Gestaltung und Verminderung der Getränkebesteuerung — angenommen. Die entsetzliche Not, die auf den geistlichen Stand, insbesondere in einer Reihe von sozialistisch regierten Bundesstaaten, drückt, hat die Partei veranlaßt, gemeinsam mit den Deutschnationalen einen — leider abgelehnten — Antrag zu stellen, der das Reich zu Vorschüssen auf die Kirchensteuer verpflichten sollte, und eine — angenommene — Entschließung einzubringen, die die Reichsregierung um Gewährung ausreichender Darlehen an Religionsgesellschaften ersucht.

Kein sozialdemokratischer Parteitag

Es bleibt also dabei, daß in diesem Jahr der sozialdemokratische Parteitag ausfällt. Ein wenig mögen dabei die Verhältnisse, die aus dem Ruhrkampf sich notwendig entwickelt haben, mitgespielt haben, vornehmlich aber wohl wie auch im „Vorwärts" heute angedeutet wird, die Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen ausschlaggebend gewesen. Im Juni kommenden Jahres wird gewählt, im Herbst dieses Jahres u. zu Beginn des nächsten Jahres Parteitage abzuhalten, sollte schon die dermalige allgemeine Finanzkalamität verbieten. Im „Vorwärts" wird die Hoffnung ausgesprochen, daß bis zum Januar auch die berühmte Programmkommission ihre Arbeiten abgeschlossen haben dürfte, so daß der Parteitag dann auch mit dem Programm der vereinigten Parteien sich befassen könnte. Der Parteiausschuß, in dem der Beschluß über den Parteitag gefaßt wurde, hat dann auch noch im Anschluß an ein Referat des Abg. Hermann Müller über Außen- und Innenpolitik sich mit den schwebenden politischen Fragen beschäftigt. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat sich der Ausschuß einmütig hinter die vom Parteivorstand und der Reichstagsfraktion eingenommenen Haltung gestellt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Aus der Sitzung des gemischten beschließenden Ausschusses

Bekanntgabe der Beschlüsse des gemischten beschließenden Ausschusses, in der Bürgerausschußsitzung vom 19. Juni

Gebühren-Erhöhungen

Aus den Sitzungen des gemischten beschließenden Ausschusses vom 19. Mai, 2. und 13. Juni 1923 ist folgendes mitzuteilen:

Ab 25. Mai wurde die billigste Einzelfahrt mit der Straßenbahn auf 600 M. und ab 17. Juni auf 900 M. festgesetzt. Neu eingeführt wurden ermäßigte Fahrpreise für die Zeit von 8.30 bis 11.30 vormittags. Die billigste Fahrt (bis zu 5 Teilstrecken) beträgt in dieser Zeit 600 M.

Die Wochenmarktgebühren betragen ab 16. Juni das fünffache der Sätze des Tarifs vom 1. März ds. Js.

Die Gebühren für den Schlacht- und Viehhof wurden ab 22. Mai auf etwa das Doppelte, die Kühlhausgebühren zum Teil auf das Vierfache der früheren Sätze erhöht.

Für die Benützung der städtischen Fahrwerkswagen ist seit 16. Juni die fünffache Gebühr zu entrichten.

Mit Wirkung vom 1. Juni wurden die Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgebühren wie folgt erhöht:

a) die Kanalgebühren von jährl. 89 Proz. auf 141,38 Proz. des Steuerwerts, (bei Anschlüssen ohne Fäkaleneinleitung von jährlich 66 Proz. auf 106,03 Proz.);
b) die Müllabfuhrgebühren von jährlich 146 Proz. auf 205 Proz. des Steuerwerts;
c) die Straßenreinigungsgebühren von jährl. 133 Proz. auf 191 Proz. des Steuerwerts.

Vom Großkraftwerk

Zur Deckung des auf die Stadtgemeinde entfallenden Anteils für Aufstellung einer Erdschluß-Spule im Großkraftwerk zum Schutze der Verbindungsleitung zwischen Großkraftwerk und städtischem Elektrizitätswerk wurden aus dem Fonds für Werkerhaltung 32 400 000 M. bereitgestellt.

Die Stadtgemeinde beteiligt sich an der Erhöhung des Stammkapitals der Großkraftwerk Mannheim A. G. um weitere 150 Millionen Mark mit 26 Proz. = 39 Millionen Mark. Der Betrag wird aus Anlehensmitteln entnommen.

In Abänderung des Beschlusses des gemischten beschließenden Ausschusses vom 21. April 1923 wurde der Ausgabe von weiteren 900 Millionen Mark 15proz. Vorzugsaktien zugestimmt. Die Stadt Mannheim übernimmt zusammen mit den übrigen Gründern die Bürgschaft für die Verzinsung des eingezahlten Kapitals vom Tage der Einzahlung bis zur Inbetriebnahme des Großkraftwerks mit 2 Turbinen.

Anschaffungen

Unter Vorgriff auf die Voranschlagsmittel werden bereitgestellt: 125 Millionen Mark zur Beschaffung von Werkzeugmaschinen für die Straßenbahn-Hauptwerkstätte.

150 Millionen Mark für Anschaffung von Pflastersteinen;

62 917 000 Mark für Instandsetzungsarbeiten in und an städtischen Gebäuden, Anlagen usw. sowie für Ersatzbeschaffung von unbrauchbar gewordenen Inventarstücken;

31 000 000 M. zum Ausgleich der im Hause C 2, 16/18 (Deutscher Hof) entstandenen, die Stadt treffenden Schäden. (Dieser Betrag kann um 9 Millionen Mark freiwillig erhöht werden, falls das katholische Jugendheim, an das der Betrag zu zahlen ist, sich durch den Betrag von 40 Mill. M. als endgültig abgefunden erklärt).

24 400 000 Mark für die Verlegung von zwei Schulbaracken von der Liselotteschule nach der Waldhofschule;

13 000 000 M. für die Verlegung einer Schulbaracke von der Liselotteschule nach der Realschule Feudenheim;

2 820 000 M. für Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Realschule Feudenheim;

680 000 M. für Ausbesserung und Neubeschaffung von Vorhängen für das Rathaus N 1.

Verkauf von Gelände

An die Firma Rheinische Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. Mannheim wurden 15 000 Qm. Gelände zur Erstellung von Gebäuden für ihre Betriebszwecke verkauft.

Mit der Firma F. X. Schmitt u. Co. Mannheim wurden zwei an der Ecke Uhland- und Obere Cligneristraße sowie an der Wilhelm Wundtschule in Neckarau gelegene Grundstücke mit einem Flächenmaß von zusammen 1261 Qm. gegen an der Uhlandstraße gelegenes städt. Gelände im Maße von 1122 Qm. ohne Zahlung eines Aufgeldes getauscht.

Die offene Handelsgesellschaft Paul J. Landmann tritt an die Stadt zwei im Gewann Meeräcker und in der Holzgasse gelegene Grundstücke mit einem Flächenmaße von zusammen 108 Ar 93 Qm. gegen 6 städtische, in verschiedenen Gewannen gelegene Grundstücke mit zus. 108 Ar 76 Qm. Flächenmaß im Tauschwege ab und zahlt außerdem an die Stadtgemeinde für den Mehrwert der städt. Grundstücke ein Aufgeld von 3 Millionen Mark.

Der Rheinauer Industriegelände-Gesellschaft m. b. H. i. Liqu. wurde eine Feldwegfläche in Gemarkung Neckarau im Maße von 2230 Qm. gegen 4 Grundstücke der Firma im Maße von 3085 Qm. im Tauschwege ohne Zahlung eines Aufgeldes überlassen.

Zu den „Leitsätzen" für Schulreform

Vom Gau Mannheim des Badischen Philologenvereins gehen uns folgende Zeilen zu:

Der Verein badischer Volksschulaufsichtsbeamten hat bei einer Tagung am 14. Juni eine Reihe von Leitsätzen für Schulreform aufgestellt und geglaubt, seine Tätigkeit auch auf das ihm unbekannte Gebiet der Höheren Schulen ausdehnen zu müssen. Mit geflissentlicher Geschäftigkeit wurden diese Leitsätze der Oeffentlichkeit übergeben. Wir sind daher ebenfalls gezwungen, zu diesen Leitsätzen in der Oeffentlichkeit Stellung zu nehmen. Der Nichtfachmann geht von seiner Idee aus und konstruiert darnach die Wirklichkeit; der Fachmann stützt sich in seinen Ideen auf die Erfahrung. Die Erfahrung lehrt:

1. daß Schüler der Sexta mit dreijährigem Volksschulbesuch den nach dem 4. Schuljahr übergetretenen Schülern in den Leistungen mindestens gleich stehen, und daß Eltern, deren Kinder alterswegen nach 3 Jahren nicht übertreten konnten, klagen, es sei eine entsprechende Weiterförderung im 4. Schuljahr nicht möglich gewesen;

2. daß das gewissenhafteste Urteil der Grundschule über die Eignung zum Besuch der höheren Schule unzuverlässig ist. Von den an Ostern 1922 in Mannheim als ungeeignet bezeichneten Schülern wurden auf Grund der Aufnahmeprüfung rund 50 Proz. aufgenommen. Zweidrittel dieser Schüler waren am Ende des Schuljahres sehr gut, gut und ziemlich gut, und damit leistungsfähiger, als manche, die von der Volksschule als geeignet beurteilt waren, der Rest hinlänglich und nur 5 Prozent erreichten das Klassenziel nicht. Das Urteil der Volksschule ergab also eine Fehlerquelle von nahezu 50 Proz., das der höheren Schule eine Fehlerquelle von 5 Prozent;

3. daß nach dem übereinstimmenden Urteil der Lehrer der unteren Klassen die Volksschule z. Zt. kaum in der Lage ist den ihr lehrplanmäßig zugewiesenen Stoff in den 4 ersten Schuljahren zu bewältigen.

Darum wird auf Grund der Erfahrung von den Lehrern der höheren Schulen und den Elternbeiräten verlangt:

1. daß für die Begabten die bisherige Möglichkeit des Uebertritts in die höhere Schule nach 3jährigem Volksschulbesuch erhalten bleibt nach dem vielgenannten Satz: „Freie Bahn dem Tüchtigen";

2. daß auch fernerhin die Auswahl des Schülermaterials Sache der höheren Schule bleibt und jede geistige Zwangswirtschaft abgelehnt wird. Es gibt kein Verfahren irgendwelcher Art, das die Lebenstauglichkeit des 10jährigen Schülers objektiv feststellen könnte; vom Ballast ungeeigneter Schüler weiß sich die höhere Schule von sich aus freizuhalten;

3. daß die höhere Schule 9klassig bleibt, da die Volksschule sie auch nicht teilweise im Sextanerjahr entlassen kann. Kürzung bedeutete also nicht: Kürzung um die Sexta, sondern um die Prima, Herabdrückung des Bildungszieles zu Gunsten der Uebermittlung des reinen Wissens und das zu einer Zeit, da einer in der Gesundheit stark geschwächten Jugend die Bewältigung des Lernstoffes schwerer fällt als früheren glücklicheren Generationen. Vermehrte Klagen wegen Ueberbürdung würden die Folgen sein; dem wirtschaftlichen Zusammenbruch würde der geistige nachgeschickt, die höhere Schule würde aus einer Bildungsanstalt zu einer Wissensanstalt herabgedrückt.

Zur Zeit von Preußens tiefster Erniedrigung wurde das schöne Wort geprägt: „Der Staat muß durch geistige Kräfte ersetzen, was er an physischen verloren hat." Möchte sich das neue Deutschland in seiner Not nicht kleiner zeigen.

Sommersonnenwende

Am morgigen 22. Juni, mittags 12 Uhr 2 Minuten, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses. Am 22. Juni hat unser Tagesgestirn seinen auf der scheinbaren Jahresbahn, das Sommersolstitium, erreicht und von da ab geht die Sonnenbahn wieder abwärts bis zum 22. Dezember, dem Tage des Wintersolstitiums. Der 22. Juni ist der längste Tag unseres Jahres, die Sonne geht an ihm bereits kurz nach 4 Uhr morgens auf und erst kurz vor ½9 Uhr abends unter, und damit beginnt der astronomische Sommer. Während der astronomischen Sommerzeit nehmen die Tage ständig ab und zu Ende des astronomischen Sommers sind Tage und Nächte gleichlang. Die Zeit des längsten Tages wurde bereits von unseren germanischen Vorvätern festlich begangen durch das Fest der Sommersonnenwende. Sie zogen hinauf auf die Berge oder in das Tal auf die Matten und schichteten Holz und Tannenzweige zu einem großen Stoße der zu nächtlicher Zeit zu Ehren Baldurs, des Lichtgottes, emporloderte. Allerhand giftige Kräuter und Blumen wurden unter Verwünschungen in das Feuer geschleudert und schließlich, als Opfer für die Götter, auch Pferdeköpfe und Knochen.

Diese Feuer des Mittsommertages — wie der Sonnenwendtag auch hieß — sind nie völlig erloschen. Als man sie keinem heidnischen Gott, wie Baldur anzünden konnte, galten sie dem Vorläufer des Heilandes, Johannes, dem Täufer, dem Prediger in der Wüste. Man zündete sie ihm zu Ehren am 24. Juni an, der als sein Geburtstag gilt. Heute sind die Sonnenwend- oder Johannisfeuer ein weit und breit beliebter Volksbrauch. Da die Freimaurerei den Täufer zu ihrem Schutzpatron gewählt hat, feiert sie an dem Johannestag ihr Jahresfest und die Brüder schmücken an ihm mit drei symbolischen Rosen: der weißen, der balkfroten und der dunkelroten, die später, wenn die Männer ihr irdisches Tagewerk vollendet haben, ihre Ruhestätte schmücken. Aber nicht nur Festtage sind Sonnenwend- und Johannistag, sie zählen zu den Lostagen, d. h. zu den Tagen mit denen die volkstümlichen Wetterregeln in Verbindung gebracht werden. So heißt es: Vor Johannis bitt's um Regen, nachher kommt er ungelegen und Regen am Johannistag, nasse Ernte man erwarten mag.

* **Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten.** Die Abhaltung der Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist für die zweite Hälfte des Monats September in Aussicht genommen.

ʒ **Die Lehrerschaft der Höheren Schulen Mannheims und der heutige Staat.** In der sehr stark besuchten Gauversammlung des Badischen Philologenvereins vom 15. Juni 1923 wurde nach eingehender Aussprache über die Angriffe anläßlich der Vorführung des „Fridericus-Rex"-Films folgende Resolution angenommen: „Die im Gauverband Mannheim des Badischen Philologenvereins vereinigten Lehrer der Höheren Lehranstalten protestieren gegen den in letzter Zeit in verschiedenen Zeitungsäußerungen allgemein erhobenen Vorwurf der reaktionären und antirepublikanischen Gesinnung und gegen die Unterstellung, daß sie den Unterricht zur Verbreitung dieser Gesinnung benützen. Unter Wahrung der parteipolitischen Freiheit jedes einzelnen Mitgliedes sprechen sie im Gegensatz zu dem erhobenen Vorwurf ihr Bekenntnis zu der heutigen Verfassung aus und geben gleichzeitig ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß auch die Lehrerschaft der übrigen Höheren Lehranstalten Badens in ihrer Gesamtheit auf diesem Boden steht."

* **Die Gehälter der Mannheimer Angestellten.** Von Arbeitnehmerseite war angesichts der fortschreitenden Teuerung an das Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände die Forderung gestellt worden, am kommenden Samstag, den 23. Juni wieder 75 Proz. der Maigehälter als Vorschuß auf das Junigehalt auszuzahlen. Das Kartell teilt hierzu heute den Firmen mit, daß fünfzig Prozent am Samstag als weiterer Vorschuß den Angestellten auszuzahlen seien. Damit wären dann 125 Prozent des Maigehaltes auf das Junigehalt bereits zur Auszahlung gelangt. Am Freitag nachmittag finden die Verhandlungen über die endgültige Festsetzung der Junibezüge statt.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 20. bis zum 26. Mai wieder etwas gebessert, indem die Sterblichkeit von 11,9 auf 11,4 auf 1000 Bewohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde zurückgegangen ist. Sie fiel in Berlin auf 11,1, Alt-Berlin 11,7, Neu-Berlin 10,5, Düsseldorf 10,2, Duisburg 10,4, Barmen 8,3, Hamborn 10,2, Crefeld 11,6, Oberhausen 9,4 Münster i. W. 10,8, Hamburg 12,7, Bremen 8,6, Stettin 11,8, Hannover 7,7, Magdeburg 11,5, Halle an der Saale 11,9, Erfurt 10,0, Dresden 10,2, Frankfurt a. M. 8,2, Mannheim 8,9, Wiesbaden 15,6, München 14,7; sie stieg in Köln auf 18,9, Essen 12,0, Dortmund 10,6, Gelsenkirchen 12,2, Elberfeld 9,0, Bochum 13,2, Aachen, 14,4, Mülheim an der Ruhr 9,8, München-Gladbach 13,7, Buer 12,9, Königsberg in Preußen 14,2, Kiel 13,6, Altona 10,0, Lübeck 13,5, Breslau 14,5, Cassel 12,8, Braunschweig 13,3, Leipzig 10,4, Chemnitz 11,1, Plauen i. V. 11,2, Mainz 15,5, Nürnberg 9,6, Stuttgart 12,9, Augsburg 15,6, Karlsruhe 12,9. Sie blieb gleich in Ludwigshafen mit 8,5.

* **Vom Neckarkanal.** Reichstagsabg. Oskar Geck erhielt vom Reichsfinanzminister auf seine schriftlichen Ausführungen betreffend den Ausbau der Staustufe Ladenburg a. N. ein Schreiben des Reichsfinanzministers, in dem er und der Reichsverkehrsminister sich grundsätzlich bereit erklärten, als Notstandsarbeit zunächst den Bau der Kanalstrecke (ohne Schleuse, Wehr und Kraftwerk) in Angriff zu nehmen. Die Verhandlungen mit dem Lande Baden stünden unmittelbar vor dem Abschluß und er werde alsdann von den geschaffenden Körperschaften einen entsprechenden Kredit für diesen Zweck erbitten. Die technischen Vorbereitungen zur Inangriffnahme der Arbeiten würden bis zum Eintreffen der zustimmenden Erklärung der Vertragsunterzeichner bereits getroffen. Mit dem Ausbau der Ladenburger Kanalstrecke tritt eine produktive Erwerbslosenfürsorge in Kraft.

* **70. Geburtstag.** Am morgigen Freitag begeht eine bekannte Altmannheimerin, Frau Therese Maier-Maier Wwe., F 4, 16, ehemalige Inhaberin der bekannten Ochsenmetzgerei, in seltener geistiger Frische, ihren 70. Geburtstag. Durch rastlosen Fleiß hat sie das Geschäft zu hoher Blüte gebracht. Viele werden sich noch der liebenswürdigen, gütigen Frau, die manchem Armen im stillen Wohltaten erwiesen hat, erinnern.

:/: **Ein guter Fang.** Am 18. ds. Monats ist es drei Beamten der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, einen großen Einbruch, der in der Nacht vom 16.—17. Juni 1923 in Tübingen verübt wurde und bei dem den Tätern Platin-, Gold- und Silbergegenstände im Werte von etwa 80—90 Millionen Mark in die Hände fielen, aufzuklären. Der Dieb, ein 33 Jahre alter Zimmermann aus Harburg a. E. und der Hehler, ein 35 Jahre alter Aquisiteur aus Bartringen, wurden in dem Augenblick festgenommen, als sie die wertvollen Gegenstände bei einem hiesigen Edelmetallaufkaufsgeschäft zu Geld machen wollten. Fast sämtliche gestohlenen Gegenstände konnten wieder beigeschafft werden.

* **Diebstahl.** Am 18. Juni wurde im Hause S 6, 33 ein hellblaues und ein schwarzes Kleid, 1 weiße Unterteille, 1 schwarzer Damenregenschirm, ein silberner Anhänger, ein silbernes Armband, eine geldlederne Handtasche und 20 000 Mark Bargeld entwendet. Als Täterin kommt eine angebliche Elise Hofmann in Betracht, die etwa 20—25 Jahre alt und 1,60—1,65 Meter groß ist.

* **Heute letzter Frühlingstag.** Man glaubt es kaum und doch ist es Tatsache, daß mit dem heutigen Tage bereits der Frühling sein Ende erreicht. Seit dem Himmelfahrtstage haben wir fast ständig unter naßkaltem Wetter gelitten, das eher an den November als an den Jahres schönste Zeit erinnerte. Morgen beginnt der Sommer. Wenigstens steht es auf dem Kalender. Vorläufig sieht es noch so wenig sommerlich aus, daß wohl überall die Oefen brennen würden, wenn die Kohlen nicht gar so teuer wären. Petrus, was machst Du? Sind die Eisberge an dem schlechten Wetter schuld oder bist Du in den Ausstand getreten?

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

36) (Fortsetzung)

Adalise hörte seinen beweglichen Bitten stumm zu. Sie fühlte ganz gut, daß sie ihn eigentlich unnachsichtig aus ihrer Nähe verbannen müßte. Zugleich aber dachte sie: Wie leer würde das Leben dann sein!

Unschlüssig sah sie ihn an.

„Und welche Gewähr habe ich, daß Sie Ihr Versprechen halten, Durchlaucht, und wirklich nur als Freund kommen?"

„Die Gewähr, daß Sie jederzeit die Macht haben, mich fortzuschicken. Es kommt also nur auf die Probe Ihrerseits an. Darf ich kommen, gnädigste Frau?"

„Ja. Auf Wiedersehen also, Durchlaucht, in Karolinenruhe."

„Oh — Sie wollen schon gehen? Und ich darf Sie nicht begleiten? Ein Stück wenigstens?

„Nein. Heute nicht."

Adalise war auf dem Heimweg so vertieft in ihre Gedanken, daß sie den Weg verfehlte und auf einmal mitten in einem ihr ganz unbekannten Teil des Waldes angelangt war. Menschenstimmen, Axtschläge und das Geräusch von Baumsägen klangen an ihr Ohr.

Verwundert blickte sie um sich. Der Weg schien hier plötzlich aufzuhören, gefällte Baumstämme, Reisighaufen, sauber aufgeschichtete Baumrinde bildeten ringsum ein Gewirr. Dazwischen bewegten sich braune Gestalten in Hemdärmeln, schweißbedeckt, struppig, mit verwilderten Bärten, Männer, deren Muskeln wie Stränge unter der sonnenverbrannten Haut lagen.

Da merkte sie, daß sie mitten unter die Holzschläger geraten war. Adalise blickte neugierig um sich. Das also war ein Teil — „seiner" Arbeiter. Hübsch sahen sie ja nicht aus. Aber abstoßend erschienen sie auch nicht. Sie hatten fast alle so naiv treuherzige Augen, fast wie Kinder, sie sahen ganz vergnügt aus. Dieser drin im Walde sang sogar einer . . .

Ein seltsames Gemisch von Mitleid und Rührung überkam Adalise, als sie sich vorstellte, daß diese Menschen hier tagaus, tagein so hart arbeiten mußten und dabei doch fröhlich waren.

Dann erkundigte sie sich nach dem nächsten Weg, der von hier aus nach Karolinenruhe führe, denn sie habe sich in der Tat verirrt.

Sofort erbot sich ein junger Mensch, sie bis zur neuen Fabrik zu führen. Adalise nahm es gern an. Sie empfand eine wachsende Neugier, mehr von diesen Leuten zu hören, wie sie lebten, ob es ihnen nicht hart sei, immer so schwere Arbeit tun zu müssen.

Plötzlich erschien Adalise die Welt ihres Mannes ganz anders, als sie bisher in ihrer Vorstellung gelebt. Wie hochachtend und respektvoll sprach der junge Arbeiter von seinem „Herrn"! Er sei ein rechtschaffener Herr, der es gut mit seinen Leuten meine. Und die Arbeit sei ja schwer, aber auch schön. Und ohne den Wald möchten sie gar nicht mehr leben. Er selbst hieße Lois Schrittwieser und habe drüben in Siebenstein seine Heimat, auch ein junges Weib — die blitzsaubere brave Rosel, auf die er stolz sei — und einen Knaben. Die ganze einfache Liebesgeschichte dieses jungen Paares erfuhr Adalise, und sie wunderte sich im Stillen, wie dieser herb aussehende Mensch so rein und zart empfinden konnte. Als sie sich dann an der Fabrik von Lois verabschiedete, reichte sie ihm freundlich die Hand.

„Schönen Dank also, Lois, und grüßen Sie Frau Rosel herzlich von mir. Vielleicht suche ich sie einmal auf, wenn ich nach Siebenstein komme."

„Ach, das wär' halt schön."

Damit trennten sich ihre Wege.

Plötzlich blieb Adalise verwundert vor einem stockhohen Häuschen stehen, das links hart am Waldrand stand. Gelbliche Mauern, ein Balkon über dem Eingang, grünumrahmte, blanke Fenster, je drei rechts und links vom Balkon und drei in der Mansarde unter dem roten Ziegeldach. Ein kleines Gärtchen davor voll blühender Blumen, Blumen auch in allen Fenstern. Das Schönste aber war eine Fülle von kleinen, blaßroten Kletterrosen, die überall an der Mauer emporrankten bis an das Dach.

Adalise stand wie verzaubert. Das war ja herrlich! Ein Märchentraum, dieses in Blüten und Farben versunkene Häuschen, das der dunkle Wald von drei Seiten neugierigen Augen verbarg, so daß man es nur gerade sehen konnte, wenn man davor stand. Wem mochte es gehören? Wer wohnte darin? Bauern oder Arbeiter sicher nicht . . . Sie war so versunken in den Anblick, daß sie ihres Mannes Schritt gar nicht hörte und ihn erst sah, als er mit höflichem Gruß an sie herantrat.

Er kam von der Fabrik und wunderte sich, sie hier allein zu treffen.

Adalise erklärte es ihm, erwähnte aber nichts von ihrer Begegnung mit Löwenkreuz. Dann fragte sie lebhaft: „Wem gehört dieses reizende Häuschen? Warum hast du mir nie davon erzählt?"

„Weil ich nicht annahm, daß es dich interessieren würde. Es heißt „Rosenheim", war einst ein Bauernhaus und wurde später von einem Maler als Sommersitz hergerichtet. Doch bewohnte er es nicht lange, weil seine Frau bald danach starb, und er vermietete es an zwei alte Frauen, denen es bald zu einsam wurde. Gegenwärtig wohnt nur eine ältliche Person darin, die es instand hält. Als ich den Siebensteiner Wald kaufte, erwarb ich auch das „Rosenheim", um keine fremden Besitzer neben meinen Gründen zu haben. Später kann man es einem der Fabrikbeamten als Wohnung geben."

„Ach nein! Das wäre doch schade! Es ist so schön."

Gottulan zuckte die Achsein.

„Was soll man sonst damit machen?"

Adalise hätte gern gesagt: Schenke es mir! Ich wäre so glücklich darüber! Aber sie unterdrückte den Gedanken sofort erschrocken. Wie konnte sie ihn um etwas bitten, nachdem sie ihn heute so tief verletzt hatte? Unmöglich! Sein Ton, seine ganze kühle, förmliche Art bewies es ihr ja, daß er diesmal ernstlich grollte.

Schweigend legte sie den Rest des Weges zurück.

XVIII.

Der Tag, an dem die neue Fabrik eingeweiht werden sollte, war klar und wolkenlos, wie zur Freude geschaffen! Das ganze Eichsteiner Tal wimmelte von festlich gekleideten, festlich gestimmten Menschen. Der „Goldene Krug im Dorf war mit Gästen voll besetzt. Unten im Saal, wo sonst Unterhaltungen und Hochzeiten abgehalten wurden, stand die lange Festtafel, von der mit hochroten Wangen umherschießenden Krugwirtin festlich gedeckt. In der Küche wirtschafteten drei aus der Stadt gekommene Köchinnen, während der Krugwirt schon seit Morgengrauen Wein- und Bierfässer aus dem Keller herausschaffen ließ und eigenhändig den für die „Herrschaften" bestimmten Wein in den Saal schleppte.

Die Wurstfabrik feierte! Alle Häuser waren beflaggt. Abends sollte illuminiert werden. Oben beim Eingang zur Fabrik hatte man einen Triumphbogen aus Reisig errichtet und mit vielen bunten Papierblumen und Fähnchen besteckt. Es hieß, daß der Bezirksamtmann, ein Vertreter des Ministeriums und viele andere hohe Persönlichkeiten zur Feier erscheinen sollten. Jedenfalls hatte man in Eichstein noch nie einen so hohen Festtag erlebt . . .

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Marktbericht

Der Markt war heute mit Waren wieder besser beschickt. Sehr gut war die Zufuhr in Kopfsalat, Kohlrabi, Karotten, italienischen Zwiebeln und neuen Kartoffeln. Auch Spargeln, Eier, Butter und die verschiedenen Früchte waren sehr gut angeboten. Seit längerer Zeit waren wieder einmal mehr Flußfische vorhanden, die jedoch bei der starken Nachfrage, trotz des erhöhten Preises rasch abgingen. Die Preise haben fast durchweg angezogen. Bei Tafelbutter beträgt die Steigerung seit Montag allein für das Pfund 4000 Mark. Ein Pfund Butter kostet jetzt glücklich 24 000 Mark. Wir schrieben vor längerer Zeit, daß eines Tages Butter nur noch in den Schulen als Anschauungsmaterial gezeigt werden könnte, aber bei einer Weiterentwicklung des Preises wird auch dieses nicht mehr möglich sein. Wir möchten hier ausdrücklich bemerken, daß der Händler an dem Preis nichts ändern kann, da er gezwungen ist, schon beim Einkauf hohe Preise zu zahlen. Nur hätte man erwarten dürfen, daß in der Zeit der Grünfütterung der Bauer die Butter billiger verkauft. Dasselbe könnte man von den Eiern schreiben. Heute mußten für ein frisches Landei bis zu 1300 Mark bezahlt werden. Auch hier eine Steigerung um 150 Mark. Was wird demnach ein Ei wohl im Winter kosten, wenn die Hühner auf dem Lande keinen freien Lauf haben und ihnen nur Körnerfutter gegeben werden muß. Die neuen italienischen Kartoffeln zogen um 800 Mark auf 3000 Mark das Pfund an.

Was werden die einzelnen Marktwaren erst nach dem 1. Juli kosten, wenn die Frachten abermals erhöht werden? Auch der Spargelpreis hat etwas angezogen, was auf die schlechte Witterung zurückzuführen ist, die keine Spargeln reifen läßt. Kirschen, Stachelbeeren und Heidelbeeren wurden heute ebenfalls etwas teurer angeboten.

Es wurden folgende Preise verlangt: Neue Kartoffel 3000 ℳ (am Montag 2000—2200 ℳ), Wirsing 1400—1500 ℳ (1300—1400 ℳ), rote Rüben, neue, 1000—1500 ℳ, gelbe Rüben in Büschel 500—1200 Mark, Karotten in Büschel 500—1200 ℳ (500—1500 ℳ), Blumenkohl, Stück 8—10 000 ℳ (2000—10 000 ℳ), Zwiebeln (ital.) 2800 bis 3500 ℳ (2000—2400 ℳ), Rhabarber 600—700 ℳ (600—800 ℳ), Mangold 1000 ℳ (800 ℳ), Kopfsalat 300—800 ℳ (100—800 ℳ), Radieschen in Büschel 300—500 ℳ (450—500 ℳ), Rettiche 200—1000 ℳ (300—1000 ℳ), Kohlrabi 500—1300 ℳ (1800 ℳ), Spargeln 1. Sorte 4200—4800 ℳ (4500—4600 ℳ), 2. Sorte 3—4000 ℳ (3000—3500 ℳ), 3. Sorte 2000—3000 ℳ (2800—3200 ℳ), Tafelbutter 22 000—24 000 Mark (16 800—20 000 ℳ), Landbutter 20 000 ℳ (16 000—18 000 ℳ), Eier 1100—1300 ℳ (950—1150 ℳ), Ananas 6000—8000 ℳ (4000 bis 9000 ℳ), Kirschen 2400—3500 ℳ (2200—2800 ℳ), Stachelbeeren 2000—2500 ℳ (1800—2000 ℳ), Heidelbeeren 4000—5000 ℳ (4000 bis 5000 ℳ), Schlangengurken 4000—7000 ℳ (5000—7000 ℳ), Salatgurken 4000—10 000 ℳ (3000—8000 ℳ), Schellfische 4000—5000 Mark (4000 ℳ), Kabeljau 4000—5000 ℳ (3800—4000 ℳ), Lengfische 4000—5000 ℳ, Seelachs 4900—5000 ℳ, Aale lebend 10 000—12 000 Mark (9000 ℳ), Barsche 7000 ℳ, Backfische 3500 ℳ, Hahn und Huhn geschlachtet 7000—15 000 ℳ (12 000 ℳ), Hahn lebend 15 000—45 000 Mark (bis 20 000 ℳ), Huhn lebend 15 000—25 000 ℳ (20 000 ℳ), Gänse 100 000 ℳ, Hühner Küken 7000—12 000 ℳ (4000—9000 ℳ), Entenküken 10 000—12 000 ℳ (12 000 ℳ), Gänse erwachsen 50 000 bis 80 000 ℳ (bis 90 000 ℳ).

Veranstaltungen

* **Gedag.** Die in unserer gestrigen Mittagsausgabe gemeldete Versammlung des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften findet nicht wie mitgeteilt wird am Freitag abends 8 Uhr im alten Rathaus, sondern in der Liedertafel statt.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz im Apollotheater (51. Tag). Am gestrigen vorletzten Abend der Konkurrenz führten Randolfi und v. d. Heyd den am Montag wegen Polizeistunde nach 45 Minuten ohne Entscheidung abgebrochenen Kampf zu Ende. Zunächst wieder über eine Viertelstunde maffieren im Stand, nach einiger Offensive Randolfis setzt v. d. Heyd überraschend einen Kopfgriff gut an und zwang damit den Oesterreicher, unter lebhaftester Ovation des Publikums auf die Schultern. v. d. Heyd fiel außerdem die Siegerprämie von 100 000 Mark zu. Gesamtringzeit: 1 Stunde 18 Minuten. Darnach lieferten sich Gebhard und Stoll eine Begegnung im freien Stil, die bisweilen sehr ulkig wirkte. In der 18. Minute legte Gebhard den etwas leichtfertig gewordenen Stoll durch Uebereißen auf beide Schultern. Gebhard erhielt die Prämie von 100 000 Mk. Nach der Pause rangen Servane Christensen und Luppa den Revanchekampf. Diese Begegnung war wie die erste wieder sehr interessant und spannend. Christensen mußte sich dem kraftvolleren Luppa nach 38 Minuten durch Ueberroller beugen. — Heute Donnerstag finden die Schlußkämpfe um die Reihenfolge der Preise mit deren anschließender Verteilung statt. Um den ersten und zweiten Preis ringen Gebhard gegen v. d. Heyd. Nachdem Koch infolge seiner im Kampf gegen Gebhard am Montag erlittenen Verletzung ausscheiden mußte, tritt Stoll an seine Stelle. Um den 3.—6. Preis ringen Luppa mit Randolfi, Christensen mit Stoll. Erwähnt sei, daß Schultersieg über Punktsieg zu bewerten ist. Alle Kämpfe gehen bis zur Entscheidung.

Sportliche Rundschau

Pferdesport

* **Ungarisches Derby.** Das ungarische Derby, das in Budapest zur Entscheidung kam, endete mit dem erwarteten Siege des Gestütes Lesvar, aber nicht Ascanio, sondern dessen Stallgefährte Handfull (Tacocs) konnte sich mit dem „Blauen Band" schmücken. Dreiviertel Längen zurück belegte Argos (G. Rogn) den zweiten Platz vor Bela Bacsi (Schejbal). Baberag, Ascanio und Obaneki endeten im geschlagenen Felde. Tot.: 190:100; 300, 220:100.

Autosport

* **Der Große Preis von Belgien** für Automobile hat das Schicksal des Großen Preises von Deutschland teilen müssen. Laut Beschluß des Belgischen Automobil-Club wird das Rennen in diesem Jahre nicht durchgeführt, da die bis jetzt vorliegende Zahl der Meldungen als nicht genügend befunden wurde.

Radsport

* **Der Große Straßenpreis von Westdeutschland** kam durch die D. R. U. am Sonntag auf einer 200 Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel in Langenberg zur Durchführung. Sieger blieb Rosenbusch-Hannover mit 6 Minuten Vorsprung vor Büchner-Hannover, Linnenbrink-Hannover und Wroezofel-Berlin. Der Favorit Kramer-Hannover ging krank an den Start und gab bereits nach 1 Kilometer auf.

Boxen

* **Boxkämpfe in Berlin.** Bei den Boxkämpfen am Freitag abend in Berlin konnte der deutsche Schwergewichtsmeister Ernst Grimm gegen den Holländer Steenhorst über 12 Runden nur unentschieden kämpfen. Jedoch erklärte sich das zahlreiche Publikum mit diesem Richterspruch nicht einverstanden, da der Deutsche über den größten Teil des Kampfes der Bessere gewesen war. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Arndt siegte gegen Dreßler, der in der 8. Runde wegen einer Handverletzung aufgab. Die zwei übrigen Kämpfe endeten unentschieden und zwar Sasse gegen Billy über 10 Runden und Hönscherle gegen Klausch über 8 Runden.

* **Boxweltmeisterschaft im Fliegengewicht.** In Newyork kam am Montag der Kampf um die Boxweltmeisterschaft im Fliegengewicht zwischen dem Titelhalter Jimmy Wilde-England und dem amerikanischen Meister Pancho Villa zur Entscheidung. Wilde, der seit vielen Jahren Weltmeister ist, wurde in der 7. Runde durch Niederschlag besiegt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das von Frankreich nach Polen reichende Regengebiet ist abgezogen, es hat gestern noch in Baden strichweise Regen gebracht. Bei teilweise klarer Nacht sind die Temperaturen im Hochschwarzwald und auf der Baar bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken. Der Einfluß eines großen vom 60. Breitegrad bis Mitteleuropa sich erstreckendes Hochdruckgebiet nimmt jetzt rasch zu. Die Niederschläge haben bei zeitweise aufheiterndem Himmel nachgelassen.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: zeitweise heiter und trocken, zunehmende Erwärmung.

Aus Handel und Industrie

Die Mindestgrenze von Gesellschaftskapitalien

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung ist die Heraufsetzung des Mindestkapitals von Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien erforderlich geworden. Durch Gesetz vom 24. Dezember 1922 ist das Mindeststammkapital einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, das früher 20 000 ℳ betrug, auf 500 000 ℳ heraufgesetzt worden; gleichzeitig ist für die Stammeinlage jedes Gesellschafters ein Mindestbetrag von 10 000 ℳ und für die Einzahlung auf die Stammeinlage ein solcher von 5000 ℳ bestimmt worden. Durch Gesetz vom 12. Mai 1923 ist für das Grundkapital von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien ein Mindestbetrag von 5 Mill. ℳ vorgeschrieben worden. Jedes der beiden Gesetze enthält eine Uebergangsvorschrift, wonach auf die Errichtung der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Eintragung in das Handelsregister angemeldeten Gesellschaft die bisherigen Vorschriften Anwendung finden, sofern vor diesem Zeitpunkt die Voraussetzungen erfüllt sind. In der Praxis sind Zweifel darüber entstanden, ob diesen Gesetzen rückwirkende Kraft in dem Sinne beizulegen ist, daß die neuen Vorschriften auch auf die schon bestehende Gesellschaften Anwendung finden; insbesondere ist streitig geworden, ob eine vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 24. Dezember 1922 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung bei der Erhöhung ihres Stammkapitals die neuen Grenzen einhalten muß. Die Frage ist zu verneinen. Die Gesellschaft ist weder genötigt zur Kapitalerhöhung zu schreiten, um den neuen Vorschriften Genüge zu tun, noch braucht sie, falls sie eine Kapitalerhöhung freiwillig vornimmt, dabei die neuen Grenzen zu erreichen. Daß das Gesetz in diesem Sinne auszulegen ist, ergibt sich unzweideutig aus dem Fehlen einer Vorschrift, die eine solche Rückwirkung vorsieht. Es kommt hinzu, daß die neuen Vorschriften, wie erwähnt, gegebenenfalls sogar für solche Gesellschaften außer Anwendung zu bleiben haben, die bei dem Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht errichtet waren und hiermit würde es nicht übereinstimmen, wollte man bereits errichtete Gesellschaften in vollem Umfange dem neuen Gesetz unterstellen. In der Begründung zu dem Gesetz vom 12. Mai 1923 ist überdies ausdrücklich hervorgehoben, daß die neuen Vorschriften auf Kapitalerhöhung auf bestehende Aktiengesellschaften nicht anzuwenden sind. für den gleichgearteten Fall der Kapitalerhöhung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung gilt dasselbe.

Vorläufig noch keine Diskonterhöhung der Reichsbank

Die heutige Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wird, wie die B. Z. aus Kreisen des Direktoriums erfahren haben will, über die Frage einer neuen Diskonterhöhung nicht beschließen. Die Sitzung ist vielmehr vor allem Erörterungen über Gehaltsfragen der Beamtenschaft der Reichsbank, wie Bezirksausschußwahlen gewidmet. Daneben dürfte, wie uns von anderer Seite erklärt wird, auch die Frage der Umstellung der Reichsbank auf Goldkreditgewährung zur Erörterung gelangen. Ob und wann eine Diskonterhöhung der Reichsbank vorgenommen wird, steht vorderhand noch nicht fest.

Errichtung einer Holzverkaufs-A.-G. durch die süddeutsche Industrie

Mit dem Sitz in Karlsruhe und einem Aktienkapital von rund 100 Mill. ℳ ist soeben die „Holzverkaufs-Aktien-Gesellschaft Karlsruhe" errichtet worden, zu dem Zwecke, den Holzbedarf ihrer Aktionäre zu decken. Diese Aktionäre setzen sich aus den Gründern zusammen, die sämtliche Aktien zum Kurse von 110 pCt. übernommen haben. Sie bestehen aus folgenden süddeutschen Firmen: Deutsche Wald- und Holzindustrie A.-G. München; Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G., Abteilung Südd. Kabelwerke, Mannheim; Junker u. Ruhwerke A.-G., Karlsruhe; Maschinenfabrik Fahr, A.-G. (Kruppkonzern) in Gottmadingen; Gewerkschaft König Ludwig in Reitsch (Oberfranken); Lanz-Wery-Werke Mähmaschinenfabrik A.-G., Zweibrücken; Schiele u. Bruchsaler, Industriekonzern, Baden-Baden; Pfälzische Holzverwertungs-A.-G., Kaiserslautern; Rhenania, Verein Chemischer Fabriken A.-G. Zweigniederlassung Mannheim; Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe A.-G., Karlsruhe; Vereinigte Fabriken Landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum A.-G., Augsburg; Pfannkuch G. m. b. H., Karlsruhe; Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G., Karlsruhe; Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach; Fabrik Stolzenberg, Deutsche Büroeinrichtungsgesellschaft m. b. H, Oos; Daimler Motoren-Gesellschaft A.-G., Stuttgart-Untertürkheim; Großherzl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G., Karlsruhe; Badische Maschinenfabrik u. Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff A.-G., Durlach; Josef Hoffmann u. Söhne A.-G. für Hoch- und Tiefbau, Ludwigshafen a. Rh.; Oberrheinische Treuhand A.-G. in Pforzheim. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Dr. jur. Paul Baner, Prokurist, Baden-Baden; Albert Geißler, Direktor, Mannheim; Ludwig Henrich, Direktor, Ludwig Honold, Direktor, Karlsruhe; Graf Eugen von Quadt zu Wykradt, Rittmeister a. D., München und Generaldirektor Oskar Krauß, München. Alleiniges Vorstandsmitglied ist Direktor Georg Sohn, München.

* **Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.** Der Verwaltungsrat beschloß für 1922 aus 19 088 188 ℳ Gewinn die Verteilung einer Dividende von 2000 (i. V. 300) ℳ für die Aktie und die Erhöhung des Grundkapitals auf 60 Mill. ℳ in Vorschlag zu bringen.

* **Chemische Werke Grenzach A.-G. in Grenzach (Baden).** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1922 einen Rohgewinn von 67 604 804 (i. V. 3 788 799) ℳ. Nach Abschreibungen in Höhe von 17 235 727 (3 157 827) ℳ verbleibt einsch. 46 918 (21 916) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 50 415 995 (652 018) ℳ. Hieraus soll eine Dividende von ½ pCt. Goldmark auf das Grundkapital von 3 Mill. ℳ zum Kurse vom 30. Dezember 1922 (i. V. 20 pCt. in Papiermark) ausgeschüttet werden. Der Rest von 2 290 995 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Umsatz in den ersten vier Monaten des neuen Jahres war befriedigend, doch ist die Rohmaterial- und Kohlenversorgung durch den Einbruch der Besatzungsmächte ins Ruhrgebiet schwierig geworden.

* **Der Sturz der polnischen Mark.** Im Finanzministerium wurde beschlossen, eine Devisenkommission zu bilden, in der außer Vertretern des Finanzministeriums auch die Banken vertreten sein sollen. Der ganze Devisenverkehr soll sich durch die Devisenbank vollziehen. Die Banken sind aufgefordert worden, ihre Devisenbestände an die polnische Darlehensbank abzuführen. Nach Blättermeldungen hat die Verordnung unerwartete Resultate gezeitigt. Für die an die polnischen Darlehenskassen abgeführten Valuten werden pro Dollar 100 000 polnische Mark gezahlt. Man hofft, daß bis Ende der Woche mehrere Millionen Dollar abgeführt sind. An der schwarzen Börse wurde eine Razzia veranstaltet, 40 Personen sollen verhaftet worden sein.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt,** 21. Juni. Die Geschäftstätigkeit am Devisenmarkt verzeichnete heute noch geringere Umsätze als gestern. Nach Erledigung der ersten Kaufaufträge, welche bei erhöhten Kursen ausgeführt wurden, trat wieder Abschwächung hervor. Der Dollar trat mit 131 000 in den Verkehr und lautete dann 132 000. Im weiteren Verlauf wurden folgende Preise genannt: 128 000—124 000—126 000; an der Börse begann er mit 127 225. Auszahlung London gleichfalls schwankend. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro schien sich die rückwirkende Tendenz verschiedentlich fortzusetzen. Bei großer Zurückhaltung stellten sich Auslandsrenten im Einklang mit dem Devisenmarkt schwankend. Das Geschäft hielt sich nach wie vor in äußerst engen Grenzen, so daß auch die Preisangaben nur in einzelnen Fällen gemacht werden können. Die genannten Kurse lauten wie folgt: Zuckerfabrik Frankenthal 70 000 G., Badische Anilin 185 000—190 000, Höchster 135 000—140 000, Licht u. Kraft 130 000, Rütgerswerke 310 000, Schutzgebietsanleihe 20 000 bis 21 000. Von unnotierten Werten fanden Schebera zu besseren Kursen Aufnahme, 100 000. Man hörte ferner noch Bauseit 6000, Karstadt 16 000, Ufa 63 000—66 000, Api 140 000—150 000, Becker Stahl 145 000—150 000, Becker Kohle 140 000, Brown Boveri 41 000, Emelka 27 000—28 000, Hansa Lloyd 35 000 bis 37 000, Grovag 7800 inkl.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin,** 21. Juni. (Drahtb.) Die Ungewißheit wegen der Maßnahmen zur Stützung der Mark wirkte auf das Geschäft am Devisenmarkt lähmend. Bei allgemeiner Zurückhaltung fanden nur wenig Umsätze statt. Die Tendenz war aber im allgemeinen ziemlich fest. Der Dollar schwankte zwischen 125 000 und 130 000; der amtliche Kurs stellte sich auf 127 000. Am Effektenmarkt herrschte eine feste Stimmung, ohne daß sich aber eine besondere Unternehmungslust kundgab. Nachfrage bestand für Diskonto Kommanditanteile.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt. 21. Juni. (4.00 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 141000** (130000), Holland 55250 (51000) London 630000 (600000). Schweiz 25330 (23250). Italien 6440 (3925). Prag 4260 (3925).

Tendenz: Stark befestigt. Der 11 Uhr-Markkurs kam aus New York mit 0,0007⁷/₁₆ Cents, was einem Dollarkurs von 139 000 ℳ entspricht.

Frankfurter Notenmarkt 21. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	128810.—	130150.—	Oesterr.-Ungar. alte	—.—	—.—
Belgische	6665.—	6735.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	22885.—	23115.—	Rumänische	—.—	—.—
Englische	587100.—	593000.—	Spanische	18900.—	19110.—
Französische	7935.—	8015.—	Schweizer	22985.—	23215.—
Holländische	49850.—	50350.—	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	5770.—	5830.—	Tschecho-Slowak.	3875.—	3915.—
Oesterreich abgest.	181.—	184.—	Ungarische	12.25	12.75

Frankfurter Devisen

* **Frankfurt,** 21. Juni. (Drahtb.) Die seit zwei Tagen eingetretene Unsicherheit am Devisenmarkt hielt auch heute an. Man eröffnete in den ersten Morgenstunden bei befestigten Kursen. Später schlug die Stimmung wieder um, und die Tendenz unterlag Schwankungen. Die amtlichen Kurse zeigten mäßige Erhöhungen: London 575 000 (595 000), Paris 7650 (8075), Brüssel 6550 (6750), New York 131—124—126 300 (100 000), Holland 50 000 (48 600), Schweiz 23 300 (23 100), Italien 5900—5665 (5850).

Amtlich	G. 20.	B. 20.	G. 21.	B. 21.	Amtlich	G. 20.	B. 20.	G. 21.	B. 21.
Holland	50374	50626	50124	50375	Norwegen	21047	21263	21196	21303
Belgien	6867	6918	6730	6781	Schweden	33117	33283	37915	34085
London	581443	583896	583512	595487	Helsingfors	3391	3409	3503	3521
Paris	7980	7979	8014	8095	New-York	128100	128818	129675	130325
Schweiz	22912	23097	23241	23358	Wien, abg.	178.30	179.20	185.35	186.45
Spanien	18553	18746	19102	19197	Budapest	14.96	15.04	13.96	14.04
Italien	5725	5754	5870	5893	Prag	3825	3814	3890	3910
Dänemark	22912	23057	23028	23207	Agram	—	—	1496	1494

Berliner Devisen

Amtlich	G. 20.	B. 20.	G. 21.	B. 21.	Amtlich	G. 20.	B. 20.	G. 21.	B. 21.
Holland	51571	51829	49625	49874	Paris	7980	8020	7906	7347
Buen.-Aires	43890	44110	45386	45614	Schweiz	23241	23358	22743	22857
Brüssel	6683	6717	6758	6792	Spanien	18623	18674	19002	18997
Christiania	20948	20651	21147	21253	Japan	59850	60150	60847	61172
Kopenhagen	22244	22356	22743	22857	Rio de Jan.	12718	12781	13216	13282
Stockholm	33815	34085	33515	33684	Wien abg.	176.56	177.45	182.54	183.46
Helsingfors	3111	3128	3521	3538	Prag	3720	3738	3835	3855
Italien	5736	5764	5786	5814	Budapest	13.96	14.04	—.—	—.—
London	469821	605019	583537	586463	Sofia	1566	1614	1695	1704
New-York	129679	130320	126682	127318	Jugoslavien	1421	1429	1466	1474

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim,** 21. Juni. (Eig. Bericht.) Die Lage hat sich im allgemeinen nicht viel verändert und auf Seiten der Käufer, wie Verkäufer, ist man zurückhaltend, zumal die Bewegungen am Devisenmarkte infolge der unsicheren politischen Lage keine feste Richtung erkennen läßt. Man nannte: Weizen mit 460 000—480 000 ℳ, Roggen 380 000 bis 390 000 ℳ, pfälzer Gerste 330 000—350 000 ℳ, fränkische 340 000—360 000 ℳ, württemberger und südbayerische 320 000 bis 340 000 ℳ, Hafer 260 000—330 000 ℳ, alles per 100 kg, Frachtparität Mannheim. Mais ist zu 400 000 ℳ ab Hamburg angeboten. Für Futtermittel ist man nach wie vor fest gestimmt. Mehl hatte festen Markt. In süddeutschem Weizenmehl liegen aus erster Hand keine Angebote vor. Die zweite Hand verlangt für süddeutsche Mehle 725 000 ℳ für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Für mitteldeutsche Mehle von gleichwertiger Beschaffenheit werden direkt 730 000—750 000 ℳ und von zweiter Hand 700 000 ℳ, ab mitteldeutschen Mühlenstationen, gefordert.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim, ohne Sack netto Kasse

Preisnotierungen vom 21. Juni 1923

Weizen	450000—470000	Wiesenheu, lose	—.—
„ ausländischer	—.—	Rotkleeheu	60000—65000
Roggen	350000 —	Luzerne-Kleeheu	65000—67000
Brau Gerste	325000—350000	Press-Stroh	80000—91000
Hafer (inländischer)	270000—300000	Gebundenes Stroh	—.—
„ (ausländischer)	—.—	Biertreber	—.—
Mais, gelbes (mit Sack)	—.—	Weizenmehl Spez. 0 Mühlenpr.	810000 —
Rohmelasse	—.—	Weizenkleie mit Sack	160000—170000

Tendenz: Behauptet, bei höheren Forderungen.

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 20. und 21. Juni wurden aufgetrieben: 58 Kälber, 44 Schweine, 588 Ferkel und Läufer. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Kälber: 1. Kl. 780—800 000 ℳ, 2. Kl. 760—780 000 ℳ, 3. Kl. 750—770 000, 4. Kl. 740—760 000 ℳ; Schweine: 1. Kl. 900—920 000 ℳ, 2. Kl. 880—900 000 ℳ, 3. Kl. 860—880 000 ℳ, 4. Kl. 840—860 000, 5. Kl. 820—840 000 ℳ, 6. Kl. 800—820 000 ℳ; Ferkel und Läufer: 160—350 000 ℳ. Marktverlauf: Mit Kälbern langsam, ausverkauft; mit Schweinen lebhaft, ausverkauft; mit Ferkel mittelmäßig, Ueberstand.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: i. V.: Dr. Fritz Hammes; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: i. V. Franz Kircher; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Die **Billigste** ist Qualitäts-**Wäsche** Kragen-Wäscherei und Kragen-Fabrik **Schorpp**

Läden: N 3, 17, U 1, 9, G 5, 10 S 6, 8 — Schwetzingerstr. 68 Mittelstr 54, Kronprinzenstr. 46 Verschaffeltstr. 24

Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24 L'hafen: Prinzregentenstr. 17 Friesenheim: Luitgoldstr. 13. Neckarau: Schulstr 31

Amtliche Bekanntmachungen

Urteil.

Das Landgericht — Wuchergericht — Mannheim hat am 12. Juni 1923 zu Recht erkannt:

1. **Kaufmann Otto Greiner,**
2. **Kaufmann Hermann Greiner,** beide in Mannheim, Schwetzingerstr. 12 wohnhaft,

werden wegen unerlaubten Handels verurteilt, und zwar:

Otto Greiner zur Gefängnisstrafe von vier Monaten,

Hermann Greiner zur Gefängnisstrafe von zwei Monaten

und beide zur Geldstrafe von einer Million Mark, im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer weiteren Gefängnisstrafe von einem Jahr. 74

Handelsuntersagung.

Unterm 20. April 1923 wurde dem Isaak Haller, H 3, 10, der Handel mit Altmetall, Alteisen, Lumpen und Fellen wegen Unzuverlässigkeit untersagt. 41

Mannheim, den 9. Juni 1923.

Bezirksamt — Polizeidirektion — Abt. C.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 130

1. Band XV O.-Z. 12, Firma „Cahn & Mayer" in Mannheim, Willi Claus, Mannheim-Neckarau, ist als Prokurist bestellt.

2. Band XXIV O.-Z. 41, Firma „Gebrüder Frank, Eisen & Metalle" in Mannheim, Zweigniederlassung der Firma Gebrüder Frank in Nürnberg. Persönlich haftende Gesellschafter sind Felix Frank und Salomon Frank, beide Kaufleute in Nürnberg. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Februar 1923 begonnen.

3. Band XXIV O.-Z. 42, Firma „Otto Müller, Tranprodukte" in Schriesheim. Inhaber ist Otto Müller, Ingenieur, Schriesheim.

4. Band XXIV O.-Z. 43, Firma „Richard Dosch" in Mannheim. Inhaber ist Richard Dosch, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, den 16. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXIV O.-Z. 44, Firma „Etzhorn Rauchtabak-Fabrik Aktiengesellschaft" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Emil Theilacker und Oskar von Saint Ange sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden. Kaufmann Max Richheimer, Mannheim, ist als Vorstand bestellt. Oskar von Saint Ange, Mannheim, ist als Gesamtprokurist bestellt, derart, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma befugt ist. 130

Mannheim, den 16. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 55, Firma „Ayebee & Nissen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Hans Hohmeister, Ingenieur, Mannheim, und Heinrich Sohmeyer, Ingenieur, Heidelberg, sind als Gesamtprokuristen bestellt. 130

Mannheim, den 16. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII O.-Z. 58, Firma „Rhenania Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft" in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Aachen, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Mai 1923 ist der Gesellschaftsvertrag nach Inhalt der Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, in den Artikeln 21 und 39 geändert. Die Aenderung betrifft die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder und die Gewinnbeteiligung der Aktien. 130

Mannheim, den 18. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 40, Firma „Heinrich Stahl u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Josef Gottfried ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 130

Mannheim, den 18. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXI O.-Z. 2, Firma „Internationale Transport- und Schiffahrtsgesellschaft Albert Reibel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des Wilhelm Dracker, des Artur Brock, des August Bittrolff und des Josef Weber ist erloschen. 131

Mannheim, den 19. Juni 1923.

Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Laut Gesellschafterbeschluß vom 7. Juni d. J. ist unsere Gesellschaft aufgelöst und Herr Kaufmann **Wilhelm Müller,** Mannheim, Rheindammstraße 7, zum alleinigen Liquidator bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden. 4286

Mannheim, den 20. Juni 1923.

Vorderpfälzischer Autoverkehr G. m. b. H. in Liquidation

Der Liquidator: **Wilhelm Müller.**

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank Kuhkalbfleisch. Anfangs-Nr. 1145. 67 Die Verwaltung.

Jugenheim a. d. Bergstrasse
Herrlichster Luftkur- u. Ausflugsort
Kurhotel „Goldene Krone."
Altbekanntes Haus. Inmitten grossen schattigen Gartens. Grosse Terrasse u. Gesellschaftsräume
Empfehlenswertester Aufenthalt für Familien
Ruhe- und Erholungsuchende
bei mässigen Preisen. B8972
Gute Küche und vorzügliche Weine.
Seit März 1923 unter vollständiger neuer Leitung.
Direktor **Ad. Sippenauer**
ehemals Staatl. Kurhäuser Bad Brückenau.

Kurhaus „Gut Schöneck"
Durlach (Baden)
Tel. 309 Turmberg 246
Ruhige Lage inmitten des Waldes
Eigene Landwirtschaft.
Prospekt. **D. Könekamp.**

Suche mit Herrn, welcher mir Aufträge für Schlosserarbeiten beschaffen u. event. sich auch beteiligen kann, in Verbindung zu treten Angeb. unt. D. Y. 99 an die Geschäftsstelle. *8380

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach vielem Leiden unser einziges Kind, unser herziger *8410

Egmont

im Alter von 4 Jahren.

In tiefster Trauer:

Jakob Heinen u. Frau Maria geb. Eßer.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni, 2¾ Uhr von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt.

Geld gibt ohne Zins
kurzfristig auf Wechsel gegen Gewinnbeteiligung. Anfragen sind zu richten unter Q. A. 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4310

Kauf-Gesuche

Ständig werden gesucht:
Kleine
3-4sitz. Wagen
Angebote mit genauer Angabe der Marke, Stärke u. äuß. Preis, wo und wann zu besichtigen, unter Q. B. 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4312

Guterhaltener, im Ton vorzüglicher **Flügel** zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. K. 10 an die Geschäftsst. *8403

Schließkorb oder Koffer gut erh., zu kaufen ges. G 3, 18 IV, Huppert.

Zahngebisse Alt-Gold, Silber kauft B8992 Mantel, O 5, 2.

National-Kassen kauft Eugen Mitwoch, Charlottenburg, Friedbergstr. 29. 682

Alte Gebisse kauft 527 Brym, G 4, 13, 2 Tr.

Offene Stellen

Große süddeutsche Maschinenfabrik
sucht
zum baldigen Eintritt für ihr Projektenbüro
tüchtigen
Ingenieur
Es kommen nur Herren in Frage, die in der Ausarbeitung von Projekten und Angeboten über Dampfmaschinenanlagen bewandert sind, auf dem Gebiete der Abdampfverwertung eingehende Erfahrung besitzen und schon in ähnlicher Stellung mit Erfolg tätig waren. Sprachkenntnisse erwünscht. Akademiker bevorzugt. E51
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Bildungsganges, von Referenzen erbeten unter **H. M. 407 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Gesucht f. 10 Tonnen-Mühle (vorm. Weizen) **Obermüller** möglichst ledig, der imstande ist, selbständ. erstklassiges Fabrikat herzustellen. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Referenzen unter O. M. 289 **an Rudolf Mosse, Mannheim.** E57

Besseres **Fräulein** zu 4jährig. Mädchen und zur Mithilfe im Haushalt möglichst sofort **gesucht.** Nähkenntnisse erwünscht. Gute Bedingungen und Familienanschluß. Vorstellung von 2—3 Uhr. 1603 **Reef, Richard Wagnerstr. 18.**

Fleißiger, zuverlässiger junger **Arbeiter** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. *8370 Rixius, D 6, 9/11.

Solid. Mädchen von kinderlos. Ehepaar per sofort oder 1. Juli gesucht. *8412 Frau Winter, K 1, 13 IV.

Stellen-Gesuche

Prokurist
erfahrener, vielseitiger Kaufmann, auch gereift, in allem firm, lange Jahre bei erster größerer Firma
sucht sich zu verändern.
Suchender ist im tatkräftigsten Alter und zuverlässigste erste Kraft. Angebote unter C. N. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8310

Suche zum sofortigen Eintritt eine in *8401 **Krankenpflege** bewanderte **Dame** in angen. gutbezahlte dauernde Stellung. Vorzustellen B 6, 1 part.

Nettes Fräulein das lange Jahre nur in ersten Cafés und Konditoreien tätig, wünscht ebensolche Stellg., wenn nicht, auch in besserem Weinlokal. Uebernimmt, wenn es gewünscht wird, auch etwas Hausarbeit. Anfr. an **Worzelberger, Kirchenstr. 26.** *8396

Jg. alleinsteh. Frau sucht Stelle bei alleinstehend. Herrn oder in frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. D. X. 98 a. d. Geschäftsst. B9026

Tüchtige Büglerin empfiehlt sich in Privathäuser. Angebote unter E. C. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8385

Verkäufe

Ein-Familien-Haus
in bad. Amtsstadt
mit ertrage. Obstgrundstück, circa 50 Obstbäume, an rasch entschlossenen Käufer gegen bar B9029
zu verkaufen.
Angebote unter E. G. 7 an die Geschäftsstelle.

Haus
auf Anhöhe gelegen, in Hess. Odenw., 30 Minuten v. Bahnstation, 8 Räume, davon vorläufig über Hälfte sofort beziehbar, große Stallung, Scheune, ca. 3 Morg. Feld, sofort zu verk. Preis 25 Millionen. Angeb. unter E. A. 1 an die Geschäftsstelle. *8382

Einbau-Motore (Viertakt.)
ca. 1 PS., laufend abzugeben unter Fabrikpreis, in jedes Fahrrad oder Spezialrahmen passend,
1 N. S. U. Motorrad
1½ PS., außerdem **Werkstatt mit Einrichtung** zu verkaufen. *8372
Braun u. Cie., Waldhof, Speckweg 17.

Auto
18/24 Limousine, 6fach bereift, zugelassen und versteuert für 1923, in gutem Zustande, sofort bereit, gegen Höchstgebot **zu verkaufen.** Angebote unter D. Z. 10 an die Geschäftsstelle. *8381

Wolfshund
schwarz, Prachttier, Greifabstammung, 14 Monate alt, mit Stammbaum, :: äußerst scharf, mannfest, dressiert, ::
preiswert zu verkaufen.
*8375 Arthur Otto, U 2, 2, 3. Stock links.

Haus 2 u. 3 Zimmerwohnung, 4stöckig, preisw. zu verkaufen. Näher. *8379 Baer, Waldparkstr. 23, Tel. 3008.

2 einfache Betten m. Rost, Schrank, Nachttisch, Stuhl, Spiegel, Tisch billig zu verk. Anzuseh. 5—7 Uhr. B9027 B 7, 12 p. bei Ellensohn.

„Ideal"-Schreibmaschine sehr gut erhalten, im Auftrag zu verkaufen. Herm. Hauer, *8400 L. 15, 4.

1 Tourenanzug mittl. Gr., mit langen Hosen, ebendaselbst ein gut erhaltener *8367 **Damenmantel** zu verkaufen. Anzusehen bis 4 Uhr mittags bei Kaufmann, M 2, 9 III.

Gebrauchte, guterhaltene **Erika-Schreibmaschine** abzugeben. *8408 Fr. Albiez G. m. b. H., Kleinfeldstr. 29

Zu verkaufen **2 eiserne Bettstellen** mit Sprungfedermatratz. und *8388 **1 neuer Gasherd** Jos. Bahrenkampf, Q 7, 3a, Tel. 8019.

Guterhaltene, schöne **Privatbüro-Einrichtung** sowie **Schreibmaschine** abzugeben. Händler verbeten. Anzusehen nur Freitag u. Montag mitt. zw. 1 u. 2 Uhr. 1606 Dr. Scheuer, P 1, 7a, eine Treppe.

Gebrauchte sowie neue **Herrenfahrräder** verkauft *8373 Steiger, Rheinauftr. 11.

Zweirädrige **Handwagen** mit Federn zu verkauf. K. Herrmann, Bürgermeister Fuchs-*8376 straße 24/26.

1 Kirschbaumholzschrank 1 dreiteiliges Reißzeug zu verkaufen. *8369 M. Himmelhan, Kleinfeldstr. 9 II.

2 Herde 115×72 u. 80×50, 1 Zimmer-Gasofen (geruchlos), 1 eis. Bettstelle, Stür. Ladentheke 210×52 zu verkaufen. *8407 Planken-Bad, D 3, 8.

Ein Pferd Geschirr, Rolle und Futterschneidmaschine zu verkaufen. *8384 F. Kärcher, T 6, 2 IV.

Dobermann (Rüde) 14 Monate alt, preiswert in gute Hände abzugeben. *8371 Angebote erbet. unter D. U. 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Scharfer Wachhund preiswert abzugeben. *8411 B 2, 3 I.

Miet-Gesuche.

2 jüng. ruhige Herren (Kaufmann) suchen sof. od. auf 1. Aug. 1601 **ein möbliertes Zimmer** mit 2 Betten. Angebote unt. P. Z. 124 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamtin sucht per sofort *8405 **möbl. Zimmer** Zentrum der Stadt bevorzugt. Angebote unt. E. M. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sol. Ehepaar gesetzt. Alters ohne Kind, sucht geräumiges **leeres Zimmer** oder zwei, evtl. Mans. in gutem Hause gegen zeitgem. Bezahlg. Gefl. Angebote unt. C. R. 67 a. d. Geschäftsst. *8321

Jüng. Herr (Angestellter einer Großhandelsfirma) sucht per sofort oder 1. Juli **möbl. Zimmer** zu mieten. Angebote unter D. G. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8318

Wir suchen für ledige Beamte **möblierte Zimmer** Brown, Boveri & Cie., A.-G. Mannheim-Käferthal Personal-Büro. 6220

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht von jungverheiratetem Ehepaar per sofort oder später. Möbel kann eventl. no. gestellt werden. B9023/24 Angebote unter D. T. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann sucht p. sof. oder Ende Juli **Zimmer** in guter Lage möglichst mit Telephonanschluß. Angebote unter Z. V. 99 an die Geschäftsstelle. *8397

Wohnungstausch Mannheim-Pforzheim.
Gesucht: 4—7 Zimmer in unbedingt guter Lage Pforzheims.
Geboten: Entsprechende Wohnung in eigener Villa in schönster Vorortlage Mannheims.
Haustausch bevorzugt.
Näheres bei Bankhaus Carl Schmitt & Co. A. G.—Pforzheim. 4214

2-3 Zimmer-Wohnung möbliert, mit Kochgelegenheit, von kinderlosem Ehepaar gegen zeitgemäße Bedingungen **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. E. B. 2 an die Geschäftsst. *8393

Wohnungstausch Mannheim-Feudenheim od. Seckenheim
Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubehör am Stephanienufer gegen gleichwertige Wohnung in Feudenheim oder Seckenheim, möglichst Einzelhaus,
zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. E. P. 15 an die Geschäftsst. *8400

Wohnungstausch.
Biete: Schöne, neu hergerichtete 4 Zimmer-Wohnung, Mansarde, Elektrisch, Gas, Bad, Ringlage.
Suche: Moderne 5—6 Zimmer, Elektrisch, Mansarde. Umzugskosten werden vergütet. Angebote unter B. K. 35 an die Geschäftsstelle. B9028

Auto-Garage Geschlossener Raum, möglichst für 4 Lastwagen oder mehr, im Zentrum od. vordere Neckarstadt, evtl. auch Jungbusch od. Lindenhof **zu mieten gesucht** Eilangebote unter B. B. 27 an die Geschäftsstelle. B9008

Sofort 2-3 Büro-Räume zu mieten gesucht. 4296 Ingenieur-Büro Friedrich Häusgen Mannheim, Tullastraße 18, Teleph. 8903

Vermietungen

Möbl. Zimmer ohne Bett an Fräulein od. Herrn zu vermieten. Diesterwegstraße 6, *8377 bei Müller.

Heirat.

Herzenswunsch. Zwei Freunde, 23 u. 25 Jahre alt, kath., in aussichtsr. Stell., suchen die Bekanntschaft zweier netter Damen m. edlem, ruhigem Gemüt zwecks gemeinsk. Vergnügungen und späterer *8355 **Heirat.** Zuschrift. unt. D. L. 86 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Witwe, 42 Jahre, beruflich tätig, sucht passl. Lebensgefährten. Zuschriften erbet. unt. D. B. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8341

Vermischtes.

Flickerin hat noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle. B9018

Chaiselongues mit u. ohne Decken Teppiche Bett-Vorlagen imit. Perser Brücken sehr preiswert bei **M. Brumlik** Teppich- u. Linoleum-Haus E 3, 9. Tel. 7734 *8357

1 Kontrollkasse m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. 6207 Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassige Dreher Monteure sowie Lackierer
der Automobilbranche in dauernde Stellung gesucht. 4316
Heim & Cie.
Schanzenstr. 8-14 Badische Automobil-Fabrik Schanzenstr. 8-14

MARCHIVUM